

Bericht des Vorstandes des bejm zur Sitzung der Jugendkammer am 30. November 2016 durch den Vorsitzenden Micha Hofmann

Liebe Mitglieder der Jugendkammer,
liebe Schwestern und Brüder,

nun ist es wieder an der Zeit Euch Bericht zu erstatten, mit was sich der Vorstand seit der letzten Sitzung der Jugendkammer, in dem es einen Vorstandsbericht gegeben hat und das war der 5. November 2015, beschäftigt hat.

Und nun ist es heute auch noch der letzte Bericht der Jugendkammer dieser Legislaturperiode, denn nachher konstituiert sich die Jugendkammer neu. Das bedeutet auch, dass heute hier Vertreter sitzen, die das erste Mal für die Jugendkammer benannt wurden sind und die gleich folgenden Berichte ggf. nicht ganz nachvollziehen können. Aber vielleicht ist das auch ein Anlass dann einmal genauer nachzufragen, denn so ein Bericht soll ja nicht nur einseitig sein, sondern eher auch eine Anregung, um über die vergangenen Entscheidungen und Erfahrungen ins Gespräch zu kommen.

Und so ein Bericht ist auch immer eine gewisse Rechenschaft vor denjenigen, die den Vorstand für die Geschäfte zwischen den Jugendkammersitzungen legitimiert haben. Daher möchte ich meinen Bericht unter das Wort aus dem 1. Brief des Petrus stellen, wo es heißt:

„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert...“

und ich finde diesen Spruch so wunderbar, weil er nämlich folgendermaßen weitergeht

„...über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Gottesfurcht...“

Bei all den Dingen, die im Berichtszeitraum geschehen sind, ist bei mir zumindest die Hoffnung nie verloren gegangen und unsere Entscheidungen haben wir im Vorstand immer mit Gottesfurcht und meistens auch in Sanftmut getroffen. So kann ich dann auch mit gutem Gewissen meiner Verantwortung gerecht werden und Euch Rechenschaft geben.

In unserer Jugendkammersitzung im November 2015 haben wir uns mit dem Schwerpunktthema der Friedensarbeit und Friedensethik beschäftigt. Eine besondere Herausforderung, und wer hätte es gedacht, dass uns diese Fragen wieder so intensiv beschäftigt. Die große Zahl geflüchteter Menschen, die uns in diesem Jahr alle vor verschiedene Herausforderungen gestellt hat, hängt schließlich eng mit dem Unfrieden in

der Welt zusammen. Und da kann man mit einem Donald Trump als Präsident auch nicht wirklich zuversichtlicher in die Zukunft schauen.

Unsere Verantwortung als bejm und damit als ein Teil unserer Kirche hat uns auch oft daran erinnert, wo der Finger in die Wunde zu legen ist und so hat uns die politische Situation zwar nicht konkret im Antragsinne, aber als Grundlage unserer Themenbearbeitung immer begleitet – um nicht zu sagen „verfolgt“.

Am 12. März 2016 dann fand die letzte Jugendkammersitzung statt. Hier haben wir uns mit den Herausforderungen für uns als EKM beschäftigt. Gemeinsam mit der Präsidentin des Landeskirchenamtes der EKM – Brigitte Andrae – haben wir darüber nachgedacht, wie wir uns den neuen Gegebenheiten stellen müssen. Unser Blick ging hier einerseits nach außen – unser Auftrag für Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Aber andererseits lag ein Schwerpunkt natürlich auch auf den inneren Herausforderungen, auf die es auch keine leichten Antworten gibt: demografischer Wandel, sinkende Kirchenmitgliederzahlen, zu viel Arbeit für zu wenige Stellen...

Was wir zu diesem Termin für uns gar nicht als Herausforderung besprochen haben, war, wie wir als Christinnen und Christen, als Evangelische Kirche, mit der immer weiter auseinanderfallenden Gesellschaft umgehen. Mit dem Werteverlust in Gesellschaft und Politik. Dies ist uns als Vorstand in der nahen Vergangenheit sehr deutlich bewusst geworden. Mit der Wahl der AfD nun auch in den Landtag von Sachsen-Anhalt – Thüringen musste sich ja schon länger damit auseinandersetzen – kamen immer mal wieder Unsicherheiten und Fragen bezüglich des Umgangs mit einer populistisch-rechtsextremen aber eben auch demokratisch gewählten Partei auf. Uns war immer klar – die AfD kann kein politischer Kooperationspartner sein. Dazu gibt es schließlich im Landesjugendring Thüringen und im Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt auch Grundsatzbeschlüsse. Das klingt logisch und scheint selbstverständlich.

Wie verfahren das letztlich dann im Einzelfall werden kann ist uns am Beispiel der Aktion „Jugend trifft Politik“ deutlich geworden. 2015 wurde diese Veranstaltung – noch vom EKJB – organisiert und durchgeführt. Der Landtag als gesamtes Parlament wurde zu Glühwein und Würstchen, verbunden mit ungezwungenen Gesprächen, auf den Domplatz eingeladen. Dies war ein großer Erfolg und so lag der Schluss nahe dies auch 2016 wieder durchzuführen. Im September hat dann auch der Vorstand den Beschluss getroffen, die Trägerschaft dafür zu übernehmen, da es das EKJB so nicht mehr gibt und letztlich diese Form der jugendpolitischen Arbeit ureigene Aufgabe des Dachverbandes ist.

In vielen Gesprächen hat sich dann gezeigt, wie verzwickelt doch die Situation ist, denn den gesamten Landtag einzuladen hieße auch die AfD einzuladen. Eine inhaltlich klare und eindeutige Auseinandersetzung mit den völlig konträren Einstellungen dieser Partei hätte es bei dieser Form der Veranstaltung aber nicht geben können. Eine Ausladung einer Partei hätte wiederum eher der AfD in die Hände gespielt, weil sie das medial wunderbar hätten

ausschlachten können. Das ist hier jetzt natürlich sehr verkürzt geschildert. Wie wir es auch gedreht haben, für uns gab es letztlich keine vernünftige und vertretbare Lösung, so dass wir uns dann schweren Herzens dazu entschlossen haben, diese Veranstaltung durch einen Brief an alle Parlamentarier abzusagen.

Vor welchen Herausforderungen stehen wir als Kirche und als bejm – als Evangelische Jugend... Dies ist in der Tat eine Große, denn die Zeichen stehen deutlich in Richtung Verschärfung der Situation und 2017 ist Bundestagswahl... Wir sollten uns schnellstens konkret mit dieser Herausforderung beschäftigen. Und so hat der Vorstand nicht nur die Absage dieser Veranstaltung beschlossen, sondern auch die Planung eines gemeinsamen Austausches mit allen Akteuren der Jugendverbände in Form eines Fachtages zu diesem Thema. Wir müssen uns konkret mit dieser Thematik beschäftigen. Ausschluss, Ausladung, Absage an Gesprächsanfragen etc. ist zu wenig und wird dem nötigen Anspruch an eine inhaltliche Auseinandersetzung nicht gerecht. Wir müssen hier klar agieren und auch reagieren können. Hier gilt es sich gut vorzubereiten...

Aber was hat uns noch in dem Berichtszeitraum als Vorstand beschäftigt?

Da ging es auch in verschiedener Weise um die in der letzten Jugendkammer angesprochenen Herausforderungen. Allgemein bekannt sind auch die anstehenden Strukturveränderungen, die mit der Änderung des Finanzgesetzes ab 2019 greifen. Die anstehenden Maßnahmen berühren uns auf verschiedene Weise.

Einerseits, weil in diesem Zusammenhang auch die Überprüfung von möglichen gemeinsamen Themenfeldern und Aufgaben des Dachverbandes und des Kinder- und Jugendpfarramtes forciert wird, was allerdings auch mit der Umsetzung des Kinder- und Jugendgesetzes zusammen hängt.

Andererseits, weil in diesem Zusammenhang auch die Praxis des Kinder- und Jugendförderplanes verändert werden musste.

Beides sind Themen, die uns das ganze letzte Jahr intensiv mit bewegt haben.

Ein paar Bemerkungen mehr zum ersten Punkt – der Prüfung von gemeinsamen Aufgaben und Themen von Dachverband und Kinder- und Jugendpfarramt.

Schon länger ist festzustellen, dass in diesen Bereich genauer hingeschaut wird. Welche Ressourcen braucht welcher Bereich um welche Aufgaben umsetzen zu können bzw. zu müssen. Um dem auch etwas auf die Spur zu kommen, aber um auch die Zukunft etwas in den Blick zu nehmen, wurde, so wie auch das Kinder- und Jugendpfarramt, der Dachverband aufgefordert strategische Ziele zu formulieren. Hier sollten einerseits die Ziele des Dachverbandes aufgezeigt werden und dazu jeweils die strategischen Ziele für die nächsten 5 Jahre – also was wollen wir erreichen, welche Ressourcen benötigen wird dazu und wie können wir den Erfolg messen.

Das ist eine recht aufwändige Sache, mit der wir als Vorstand, aber vor allem auch die Geschäftsstelle, viel Zeit verbraucht haben. Immer wieder haben wir auch hier festgestellt, dass es einige Bereiche gibt, die vom Kinder- und Jugendpfarramt in Teilen mit bearbeitet werden.

Um sich diesem Bereich mit mehr Zeit widmen zu können, hat der Vorstand im Sommer eine 2 Tagesklausur durchgeführt, bei der wir uns mit Hilfe eines externen Moderators diesem Thema gewidmet haben. Als Ergebnis gibt es einen Entwurf einer gemeinsamen Struktur des Bundes der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland und des Kinder- und Jugendpfarramtes der EKM. Das Ziel ist nicht eine Einsparung von Personal oder anderen Ressourcen – wenn das damit einhergehen kann, dann ist das auch gut. Nein, das Ziel soll eine bessere Wirksamkeit durch eine intensivere Präsenz in der gesamten EKM beider Bereiche sein. Der Dachverband soll danach einen gleichberechtigten Schwerpunkt auch in Sachsen-Anhalt haben und das Kinder- und Jugendpfarramt könnte damit im Thüringer Bereich verstärkter verortet sein.

Hier sollen noch weitere Gespräche über den weiteren Werdegang mit dem Bildungsdezernat der Landeskirche geführt werden. Für beide Bereiche wird es aber nicht von Nachteil sein.

Zum zweiten Teil der Strukturveränderungen – dem kirchlichen Kinder- und Jugendförderplan.

Diese Veränderungen stehen heute auch noch unter TOP 14 auf der Tagesordnung. Daher will ich an dieser Stelle im Bericht gar nicht so intensiv darauf eingehen. Nur so viel: Der Finanzausschuss des bejm und der Vorstand hat nach intensiven Austausch und nach bestem Gewissen die mittlerweile bekannten Entscheidungen zur Umstrukturierung vorgenommen. Die Änderungen waren nötig, weil einerseits der mittlerweile unverhältnismäßig hohe Verwaltungsaufwand in der Geschäftsstelle nicht mehr zu leisten war, was auch mit den teilweise realitätsfernen Antragsstellung zu tun hatte – ein nicht unerheblicher Teil musste bearbeitet werden, obwohl die Gelder „nur zur Sicherheit“ beantragt und gar nicht verausgabt und abgerufen wurden. Die Änderungen waren aber auch nötig, weil die Rücklagen, aus denen die Zusatzkosten des Förderplanes gespeist haben, abgeschmolzen waren. Die Änderungen waren NICHT nötig, weil die Landeskirche Zuschüsse gekürzt hat. Das ganze Gegenteil ist der Fall, die Landeskirche hat dem Dachverband unkompliziert geholfen, indem sie einen Fonds zur Defizitfinanzierung bereit gestellt hat, was es seit Bestehen des Dachverbandes noch nicht gegeben hat. Wir sind, zumindest aus Sicht des Vorstandes, auf einem guten Weg, der jedoch nicht ohne Veränderungen gegangen werden kann.

Neben diesen thematischen Schwergewichten gab es noch weitere Arbeitsthemen, die ich in ein paar kurzen Schlaglichtern zusammenfassen möchte:

- Die Planung des ersten Jugendfestivals wurde vom Vorstand intensiv mit begleitet. Es wurde auf jeder Vorstandssitzung der Stand der Dinge berichtet, so dass wir immer nah dran waren und die emotionalen Wellen miterlebt haben. Heute ist es ja auch noch mal auf der Tagesordnung.
- Im Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt gab es auch in der ersten Hälfte des Berichtszeitraumes etwas Probleme mit unserer Mitarbeit, was auch dafür sorgte, dass wir das Thema immer wieder auf der Tagesordnung hatten, denn als Dachverband ist uns eine jugendpolitische Vertretung in den Gremien sehr wichtig. Stefan Brüne, als unser Vertreter dort, ist 2015 aus verschiedenen Gründen nicht noch einmal bei der Wahl angetreten. Anne Heartel kam erst später dazu, vertritt jetzt aber den bejm mit großem Einsatz im Vorstand des KJR.
Am 8.12.2015 hat der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt übrigens sein 25jähriges Bestehen gefeiert.
- Das FÖJ hat uns auch immer mal wieder beschäftigt. Es befindet sich ja im gewissen Sinne in einer Evaluierungsphase und im kommenden Jahr steht die Entscheidung im Bildungsdezernat an, ob es unter der Trägerschaft des Dachverbandes weiter geführt werden soll. Derzeit läuft es sehr erfolgreich. Ulrike Sacher, als verantwortliche Leiterin des Bereiches, hat es geschafft 29 der 30 Plätze zu füllen. Sie war als Nachfolgerin von Britt Fleischer ein wirklicher Glücksgriff und tut dem Projekt gut.
- Aufgabenfeld der Beratung und Unterstützung der Vertreter in den örtlichen Jugendhilfeausschüssen: hier sieht der Vorstand einen nicht unerheblichen Bedarf und es wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Stefan Brüne, Matthias Sengewald, Björn Johansson und Nancy Wellenreich (die beiden Letzten sind Vertreter der Diakonie) gebildet, die ein Konzept erarbeitet, welche Unterstützung hilfreich und erforderlich ist und wie diese dahin kommt, wo sie auch benötigt wird. Diese Gruppe arbeitet noch. Zwischenergebnisse wurden mit dem Jugendpolitischen Ausschuss besprochen und der Vorstand soll in seiner Sitzung im Januar einen Abschlussbericht mit Handlungsempfehlungen bekommen, der dann eine Grundlage für das weitere Handeln sein wird.
- Fortschreibung des Landesjugendförderplanes in Thüringen: hier waren auch verschiedene Gesprächsgänge nötig. Uli Töpfer hat hier als Vertreter im Vorstand des LJRT intensive Arbeit geleistet. Der bejm stellt sich hier mittels einer aufwendigen Bewertungsmatrix als einer der besten Jugendverbände in Thüringen heraus, was nun auch Auswirkungen auf Förderungen bei Maßnahmen und Stellen positive Auswirkungen hat.
- AG „Altersgruppen“: hier wurde in der Jugendkammer auch schon berichtet. Die AG hat dem Vorstand einen Abschlussbericht abgegeben. Der Vorstand hat diesen Bericht dankbar entgegen genommen. Er hat allerdings die AG noch nicht „entlassen“, sondern gebeten aus dem Ergebnis noch Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, da sonst die Gefahr besteht, dass die Arbeit schnell in der Versenkung

verschwindet. Diese Handlungsempfehlungen wird die AG dem Vorstand im Januar vorlegen. Dieser wird dann entscheiden in welcher Form diese Empfehlungen allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

- Am 9. Mai 2016 haben wir mit einem schönen Empfang in Neudietendorf die längste Mitarbeiterin des bejm, Monika Schöniger – vorher schon lange bei der EJTh beschäftigt – verabschiedet. Wir hoffen, sie kann nun die freie Zeit gut genießen...
- Im Sommer ist der bejm 10 Jahre alt geworden. 2006 fand die Gründung statt. Die ersten Jahre gab es jedoch noch die Parallelstruktur mit den alten Gremien und es gab die Föderationsjugendkammer... Richtig hat der bejm seine Arbeit mit der Auflösung der alten Strukturen und dem Start als gemeinsamer Dachverband aufgenommen. Das war im Herbst 2009. Daher hat der Vorstand auch entschieden, dies als den Geburtstag des Dachverbandes zu sehen. Die Feier steht also noch aus...
- Letztlich hat sich der Vorstand in seinen letzten beiden Sitzungen natürlich dann auch mit der Vorbereitung dieser Jugendkammer beschäftigt. Eine Neukonstituierung braucht gute Vorplanung.

Und ich hoffe, dass uns das gut gelungen ist und wir nun eine gute neue Jugendkammer konstituieren können. So möchte ich nun auch meinen letzten Bericht des Vorstands als Vorsitzender dieser Legislaturperiode beenden und ich danke Euch herzlich für Eure Aufmerksamkeit.